

Buchbesprechungen

An Rems und Murr

An Rems und Murr. Mit einer Einführung von OTTO HEUSCHELE und Texten von HORST LÄSSING, HEIDI-BARBARA KLOOS und ROLF SCHWEIZER. Fotos von TRAUTE UHLAND-CLAUSS, ALBRECHT BRUGGER u. a. Stuttgart – Aalen: Konrad Theiss Verlag 1975. 176 Seiten mit 116 Bildtafeln, davon acht farbig. DM 45,-

Der Theiss Verlag setzt seine neuen Kreis-Bildbände mit einem repräsentativen Bildband fort, der an Rems und Murr führt, Gebieten also, die z. T. ins unmittelbare Spannungsfeld Stuttgart reichen, aber auch noch viel «Land» enthalten. Empfindsamkeiten galt es zu begegnen, weshalb Landschaftsnamen an Stelle der beiden Städtenamen Waiblingen und Backnang gesetzt wurden. Doch der Bindestrich soll bald überwunden werden, so jedenfalls meint es der Landrat des Kreises und man kann ihm das nur von Herzen wünschen. Zwei Autoren beschreiben das Gesicht der Städte und Dörfer, die fremden Klang z. T. heute angenommen haben: Wer weiß schon, was sich hinter Auenwald, Berglen (als Ortsname!), Burgstetten, Leutenbach, Remshalden oder Weinstadt verbirgt? Unser scherzhafter Herkunftshinweis, wir seien vom «Staate Beutelsbach», wird bald nicht mehr verstanden werden, und auch der Schnaiter und Strümpfelbacher wird jetzt in «Weinstadt» summiert – ob man da nicht zuviel des Neuen getan hat? So werden die sehr guten Beschreibungen manchmal ungewollt zu lang, denn sie müssen die Geschehnisse mehrerer Ortschaften zusammenpacken. Für die einzelnen bisherigen Namen braucht man ganze Verweisungslisten, ein wohl nicht befriedigender Zustand für den Leser, der sich notgedrungen umorientieren muß. Wenn OTTO HEUSCHELE von den *Bezauberungen und Beglückungen* schreibt, die ich auf zahllosen Wanderungen kreuz und quer durch diese Landschaft erleben durfte, dann kann der Leser und Betrachter dies nachvollziehen, denn hier findet sich eine der schönsten Perlen des nördlichen Württemberg. Dies optisch sichtbar gemacht zu haben, das ist den Fotografen meisterlich gelungen.

Wolfgang Irtenkauf

Der Landkreis Tübingen

Der Landkreis Tübingen. Amtliche Kreisbeschreibung. Band III. Herausgegeben von der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg in Verbindung mit dem Landkreis Tübingen. Verlag W. Kohlhammer, Stgt., 1974. Der Landkreis Tübingen ist aus der Verwaltungsreform um einiges kleiner hervorgegangen – die neue Beschreibung dieses Kreises ist dagegen umfangreicher als alle Vorgängerinnen: der hier anzuzeigende 3. Band mit den Ortsbeschreibungen von Tübingen, Rottenburg, Mössingen, Gomaringen und Starzach zählt stolze 716 Seiten! Bewundernswert, wie die Staatliche Archivverwaltung

es fertiggebracht hat, die Beschreibung mit den Veränderungen des Kreises zu synchronisieren. Im Vorwort weist Oberstaatsarchivdirektor Prof. Dr. GÜNTHER HASELIER auf bemerkenswerte Zusammenhänge zwischen der Geschichte der Landesbeschreibung und diesem neuen Band her: *Er fällt in das 150. Jahr ihres Bestehens. Der Blick auf das Neue verbindet sich mit einer bewährten, in den deutschen Ländern einzig dastehenden Tradition. 28 Orte haben durch die Kreisbeschreibung Tübingen – auch das ist einmalig – ihre dritte amtliche Beschreibung erhalten. Von ihnen zählen Gomaringen und Stockach zu jenen Gemeinden, mit deren Beschreibung im Rahmen der Oberamtsbeschreibung Reutlingen das Werk 1824 seinen Anfang nahm. Zum zweitenmal wurden diese Orte 1893 beschrieben.* Vergleicht man nun die verschiedenen Epochen der Beschreibung, so wird nicht nur eine erhebliche Differenzierung des Gegenstandes erkennbar, die zwangsläufig zu immer ausführlicheren Darstellungen führen muß. Leider hat nämlich die nun erreichte Ausführlichkeit ihren Grund eben nicht nur in der Entwicklung des beschriebenen Gegenstandes, sondern auch im Verständnis der Autoren und Redaktoren von dem, was denn nun Beschreibung sei. Gehört zum Beispiel die Schilderung von Absichten, Plänen und künftigen Möglichkeiten der Verwirklichung zur Beschreibung? Oder die Analyse von Problemen, vor die sich eine Stadtverwaltung gestellt sieht? Oder ist die malende und immer wieder ästhetisch (auf)wertende Abschilderung der Tübinger Stadtteile trotz aller Geschwätzigkeit noch Beschreibung? Oder handelt es sich nicht doch über weite Strecken um Rechenschaftsberichte aus der Sicht der Rathäuser? (Man müßte bei so viel Wertung andernfalls doch auch einmal auf ein kritisches Wort zu einer kommunalpolitischen Fehlentscheidung und deren Folgen treffen. Aber nichts dergleichen!) Was bleibt also das Ergebnis so vieler Mühe? Eine Fülle von Materialien, die man am besten über die ausführlichen Register erschließt und so in diesem Wälzer aufsucht, wie man sie braucht. Und bei dieser Art der Benutzung kommt man allerdings durchaus auf seine Kosten. Daß eine Beschreibung jedoch als Ganzes einen Eindruck vom beschriebenen Gegenstand vermitteln können, das ist wohl eine unangemessene Forderung, die von einem falschen Verständnis des Wortes Beschreibung ausgeht. Willy Leygraf

Echterdingen – Vergangenheit und Gegenwart

VIETZEN, HERMANN: Echterdingen in Vergangenheit und Gegenwart. Stuttgart: Wegra-Verlagsgesellschaft 1974. 184 Seiten. Mit zahlreichen Abbildungen und einer Kartenbeilage.

In den letzten Jahren erschien in unserem Land eine große Anzahl von Ortsgeschichten. Das ist durchaus begrüßenswert. Nicht alle können überlokales Interesse be-